

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 70 (1944)
Heft: 18

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Alliierten und die Schweiz

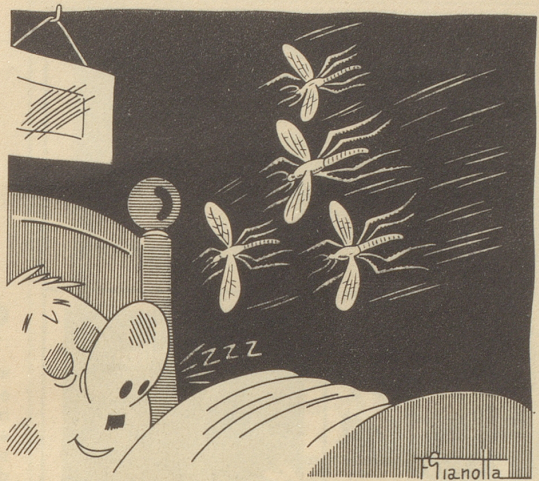
Der Amerikaner stellt sich den Schweizer gewöhnlich als Portier, Grand-Hotel-Beizer, oder bestenfalls als Sennen vor. (Im Hintergrund der Alpenflor.)

Für den Engländer hat die Schweiz als Skiland einen g'wissen Reiz. Parsenn kennt er und St. Moritz. «Ein Volk fährt Ski? Kein schlechter Witz!»

Für den Russen gib't auf dieser Welt kein Ländchen namens Schweiz, das zählt. Denn es sind seit Jahren und Wochen die diplomatischen Beziehungen abgebrochen!...

Andernfalls käme es vielleicht, je nach Futterstand, in Betracht als Käse- oder Butterland...

Hans Kurt Studer



Das Geschwader

Los! Kameraden! Es ist der Insektenpulverfabrikant!



Wußten Sie das schon?

Jeder erschöpfte, vorzeitig verbrauchte menschliche Organismus findet durch Sex 44 Hormon-Dragees neue Kraft. Bewährt bei körperlicher und geistiger Ermüdung und Leistungsabnahme, Schläftheit, Fehlen an Konzentrationsfähigkeit, Unruhe, Beklemmungen, Sexuallschwäche und Angstzustände. Sex 44 ist kein bloßes Aufreizungsmittel, sondern regt die erschlafenen Drüsen an, zu neuer Arbeit. Unsere Gratisbroschüre «A» gibt interessanten Aufschluß über dieses wertvolle Präparat Sex 44. Halbpäckung für Männer Fr. 7.15, Original-Packung, 100 Dragees, Fr. 13.40, Kur, 300 Dragees, Fr. 34.20 + Wust, in Apoth. oder innerst 24 Std. direkt vom Generaldepot Löwen-Apotheke, Ernst Jahn, Lenzburg A

SEX44
Hormone und Lecithin

Das Lesen der Inserate bringt Gewinn!



Alles neu macht der Mai,
Neue Schuh' sind auch dabei.
Doch wenn du Hühneraugen hast,
Fällt dir der schönste Schuh zur Last.
Brauchst nur «Lebewohl»* zu kaufen,
Paß mal auf, dann kannst du laufen.

* Gemeint ist natürlich das bekannte, von vielen Ärzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl mit druckmilderndem Filzring für die Zehen und Lebewohl-Ballscheiben für die Fußsohle. Blechdose Fr. 1.25, erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

CAFE Schlauch ZÜRICH 1

Münstergasse 20, Nähe Großmünster

Wein-Speise-Restaurant. Menus à Fr. 2.20, 2.80, 3.50
Billardsaal (Life-Pool). Kegelbahnen.

Gemütliche Unterhaltung. Sportberichte. Tel. 223 04.

Elektrische Rasierapparate

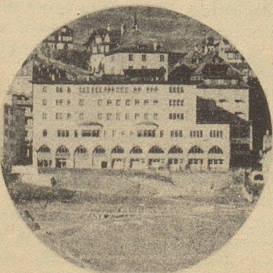
Harab
Rabaldo
Unic

auf bequeme Teilzahlung



Zürich 1

Rennweg 11 2. Stock-Lift
Tel. 5 88 85



Neues Posthotel St. Moritz

Das ganze Jahr offen!

Pensionspreis ab Fr. 15.50.
Wochenpauschal ab Fr. 138.-
(alles inbegriffen)
Telefon 661 E. Spliss

Hilf Dir selbst

Geistige u. körperliche Frische, Nervenkraft, Arbeitslust, Lebensmut vermitteln **Dr. Richards Regenerationspillen**. Nachhaltige Belebung. Schachtel à 120 Pillen Fr. 5.-, Kurpackung à 3 Schachteln Fr. 13.50. Verlangen Sie Prospekte. Prompter Versand.

Paradiesvogel-Apotheke, Zürich

Dr. O. Brunners Erben Limmattquai 110 Telephone 234 02



**Hastreiter's
Kräuter-Pillen**
jod- und giftfrei gegen

KROPF

nachweisbare Erfolge
Generaldepot
E. Bolliger, Gais
Erfährlich in Apotheken

**ZU
FISCH,
FLEISCH,
UND
SALAT**

**ersetzt
Mayonnaise**

In der hygienischen
Tuben-Packung
2 Monate haltbar.
Markenfrei.
(Ei- u. fettfrei)

VEREINIGTE ZÜRCHER MOLKEREIEN
FELDSTR. 42
ZÜRICH 4, Telephone 31710

Zündhölzer
(auch Abreibhölzchen für Ge-
schenk- und Reklamezwecke)

Kunstfeuerwerk
und Kerzen aller Art

Schuhcreme «Ideal», Schuhfette,
Bodenwische, fest und flüssig,
Bodenöle, Stahlspäne u. Stahl-
wolle, techn. Öle und Fette,
etc. liefert in bester Qualität
billigst

G. H. Fischer, Schweizer,
Zünd- und Fettwaren-Fabrik
Fehraltorf (Zch.) Gegr. 1860
Verlangen Sie Preisliste.

„Im
Merkur
kaufen wir gut
das sagte schön
meine Mutter!“

**Veltliner
MISANI
Spezialhaus
CHUR**
Tel. 2 27 45

Prostata Leiden

Die organotherapeutische Medikation behan-
delt erfolgreich die Krankheiten der Vorsteh-
drüsen (Prostata). Prostabilenyl-Tabletten sind
gegen alle akuten und chronischen Krank-
heiten der Prostata zu empfehlen.

Prostabilenyl-Tabletten
Kurpackung Fr. 9.75,
in den Apotheken erhältlich

Diskreter Versand: St. Jacobs-
Apotheke Zürich, Telefon 3 68 43

Prostabilenyl!

Die Frau

Es irrt der Mensch...

Gestern ging ich in die Stadt, schön angetan mit meiner neuen Pelzjacke, einen kleinen, kecken Filzhut auf dem rechten Auge und folglich siegesbewußt anzusehen. Ich selbst war wenigstens dieser Meinung — in gewohnter Bescheidenheit —, wenn ich hin und wieder einen schrägen Blick in ein Schaufenster warf, — oh, nicht etwa zum Zweck, die ausgestellten Herrlichkeiten zu beaugapeln, sondern vielmehr um in der Glas-scheibe mein liebes Ich zu bewundern.

Wie angenehm, die Bahnhofstraße lang-sam hinunterzuspazieren, im erhebenden Bewußtsein, aus der grauen Menge durch Eleganz hervorzustechen; denn es war Marktorgen, und biedere Hausfrauen mit Netzen und Körben handelten mit bauerlichen Verkäuferinnen. Vor einem Blumengeschäft, das bündelweise Orchi-deen und Nelken zur Schau stellte, blieb ich stehen. Und da sah ich hinter mir im Spiegelbild einen jungen Mann, einen sehr jungen Mann. Er blickte nicht etwa auf die leuchtende Blütenpracht; er blickte auf mich, da war kein Zweifel möglich! Innerlich schmunzelte ich befriedigt über soviel Erfolg; wie lange war es her, daß mir ein Jüngling leibhaftig nachstieg? Erstens war ich nun einmal kein heuriger Hase mehr, — zweitens machte mein ge-wohnter schwarzer Winterwerktagmantel natürlich in seiner harmlosen Schäßbigkeit keinen Anspruch auf irgendwelchen Chic. Wohingegen die liebe neue Pelzjacke die Blicke anzuziehen schien, wie der Honig die Bienen.

Scheinbar gleichgültig machte ich eine Viertel-drehung nach rechts und spazierte gemächlich weiter. Siehe da, der hübsche junge Mann (er war wirklich schrecklich jung!) vollbrachte ebenfalls eine zö-gernde Wendung und trabte hinter mir her wie ein kleines Hündchen. Ich kann nicht anders sagen als: ich genosß die Si-tuation. Mit kleinen Schritten trippelte ich die Straße entlang, hielt ab und zu an, wartete am Trottoirrand, bis die Bahn frei wurde, grüßte lächelnd eine vorüber-huschende Bekannte und musterte Pas-santen und Auslagen. «Du hast Dich wohl lächerlich gemacht», würde mein ironi-scher Peter voraussichtlich sagen, wenn ich ihm meine Aventure erzähle, «Du weißt doch: hinten Lyceum und vorne Museum», — aber dann würde er doch amüsiert meiner detaillierten Beschreibung lauschen und schallend lachen.

Mein männlicher Schafften war immer noch hinter mir (offengestanden wäre ich schwer enttäuscht gewesen, hätte er sich verflüchtigt), er heftete sich geradezu an meine Fersen. Aber mich anzusprechen wagte er scheinbar noch nicht. Ich war höchst gespannt! Wie würde er wohl an-bändeln? Dilettantisch: «Hämmer eus nöd in Arosa kenne glernt?», oder vielleicht doch origineller? — Ich trat kurz ent-schlossen in eine Confiserie, erstand für meine letzten 50 Punkte eine kleine Scho-koladentafel und trat wieder auf die Straße. Nun konnte er mir nicht mehr ausweichen! Richtig, da stand er noch, der nette Mensch, — diesmal sah ich ihm direkt ins Gesicht. Was für naive, blaue Augen! Er errötete, trat einen Schritt vor,

zog höflich den Hut und sagte hastig: «Aexgüsi, Frölein, aber Sie händ es Loch im linke Schtrumpf!» Er erwartete wohl ein «Danke» oder sonst eine logische Reaktion, Soweit kam es nicht. Ich hob mein linkes Bein, äugte zurück und - - großer Gott, das war nicht nur ein Loch, das war auch noch eine währschafte Lei-ter, drei Maschen breit, die kühn an mei-ner Wade heraufkletterte und meine ganze Eleganz in ein mehr als zweifelhaftes Licht setzte. O, diese seidenen Strümpfe, diese unvollkommenste aller Industrien! Beim Anblick des treuherzigen Gesichts-ausdruckes ohne alles Falsch meines Ge-genübers blieb mir die schnippische An-twort: «Händ Sie mir öppe grad au e Nadle und en Fade?» in der Kehle stecken. Und da kehrte er sich auch schon um und verschwand in der Menge, mich meiner doppelten Beschämung über-lassend, — denn an irgendeine Anban-delei schien er nicht im entferntesten ge-dacht zu haben.

Ich sank ins nächste Tram, immer ängst-lich besorgt, mein linkes Bein zu ver-stecken, — bis zum Aussteigen, wo es sich nicht mehr geheimhalten ließ.

Peter habe ich aber von meinem Sie-geszug durch die Bahnhofstraße kein Wörtchen erzählt. Babett.

Das werden wir tragen!

«... und die schmale, hauchdünne Taille, die immer wieder, sei es mit oder ohne Gürtel, für das ganze Kleid bestimmend ist!...»

... und solche Damen, die eine schmale, hauchdünne Taille nicht haben sollten (was ja durchaus möglich wäre)? Be-kommt man am Ende eine solche zum neuen Kleide mitgeliefert? Oder wurde die Bufferration deshalb so sehr redu-ziert, um uns Frauen zu ermöglichen, die neue «Schweizermode» mitmachen zu können? -tz

Das Glückskind

Eva hat vom Onkel eine Bonbons-schachtel erhalten. Die gleiche wie letztes Jahr. In Herzform, roffarbig und mit wei-ßem Seidenband duffig umschlungen.

Eva war enttäuscht. Schön zum Anse-hen war sie, ja, die Bonbonschachtel. Aber Eva erinnerte sich noch gut, wie wenig der Inhalt ihrem Geschmack behagte. Darum machte sie die Schachtel gar nicht lange auf, und ließ das Seidenband so schön gebunden wie es war.

Die langweilige Leni hatte doch über-morgen Geburtstag. Sie wollte ganz ein-fach die Bonbonschachtel der Leni als Geschenk weitergeben. Dann ersparte man sich wenigstens eine Ausgabe.

Gedacht, getan. Zuerst bedankte sich Eva beim Onkel für die große Freude. Dann schrieb sie der Leni einen liebe-vollen Brief, und schickte ihn zusammen mit der Bonbonschachtel auf den Ge-burtstag ab. —

Drei Tage darauf läutete das Telephon. Der Onkel war daran. «Eva, ich muß dir etwas sagen, etwas - - - wenn du wüß-test? ... Onkel war ganz aufgeregt.